



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

8 Betrachtung/ Von dem Gebett Mariä

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. Suffren

Vol. II.

Part II

ansehnlichen Ampten ihr ist aufgelegt / hat sie / so viel möglich / von ihr abwendet / theils damit sie die Ehr dardurch vermeiden möchte; theils auch / dieweil sie sich darzu unwürdig / und untauchlich achtet. Wan aber sie gestraft würde (wie wohl sie solches nie verdienet) oder einige Schmach und Unbill ihr wiederführe / solches hat sie umb der Liebe Gottes Willen in aller Stille und Gedult der Gestalt gelitten und übertragen / als trüge sie ein sonderbahres Wohlgefallen darin. Sie ließ ihr gesagt seyn / was geschrieben Eccli. 3. 20. Je grösser du bist / je mehr verdemüthige dich in allen Dingen / so wirstu vor Gott Gnade finden.

O wie weit bin ich noch von solcher Demüth!

COLLOQUIUM.

O Gebenedeyte unter allen Jungfrauen! die du über alle Creaturen wegen deiner so tieffer und vollkommener Demüth erhaben bist / erwerbe mir die Gnad / daß ich in deine Fußstapffen trette; deine Demüth sey mir jeder Zeit vor Augen gestellet / damit ich vom Geist der Hoffart nimmer verführet / mit dem Urheber der Hoffart / dem leydigem Sathan nie möge in den tiefsten Abgrund der Höllen gestürzt werden.

Von dem Gebett der heiligen Jungfrauen Mariä / darin sie geübet die Zeit durch / in welcher sie Got in dem Tempel gedienet hat.

Erster Punct.

Wie sie alle Verhinderer des Gebetts hindan geschafft.

Betrachte erstlich / wie die Jungfräulein von allen Demüthigen des Gebetts befreyet gewesen / der H. Bernardus vier erzehlet / als nemlich die nagende Sünden / die stehende / die bedürfftige Sinn / die verführerische Tausen und Einbildungen. Damit inner auch aller kleinster Sünde ist gewesen / keine schädliche Sorgen bey ihr Platz gefunden; ihre Sinne waren allein begierig gewesen / dadurch sie und mehr mit Gott möchte vereinigen. Und weil sie ihre eufferliche aller Unordentlichkeit bewahret / ist sie von allen verführerischen Phantasien dem Raht des Weisenmans nach / daer sagt / Prov. 4. 23. Mein Mund wahrer dein Hertz mit allem Bedencklich für alle unordentliche Begierde Neigung. Der Gestalt hat dieses gebenedeytes Jungfräulein ohn einige Nachlässigkeit mit aller Aufmerksamkeit dem Gebett gelegen. Und daher entstehet hingegen so vielen / wie der heilig Bernardus in Sermon. 3. de Ascens. Domini, die schwebliche Trägheit in der Andacht /

weil ihr Hertz und Will nicht gereinigt ist; dan sie lieben die irdische Tröstungen in den Worten / Zeichen / Thaten / oder andern Dingen; und wan sie schon ein wenig bisweilen davon nachlassen / so schneiden sie es doch nicht gänzlich ab. Derohalben geschicht auch / daß sie selten ihre Affecten und Neigungen gänzlich zu Gottrichheit. Es kan aber die Seel nicht erfüllet werden von den Göttlichen Heimlichungen / welche solchen Verstrawungen underworfen ist. Je mehr aber sie von jenen bösen Affecten wird erlediget / und aufgeläret / desto mehr wird sie mit diesen erfüllet werden. Da wo kein ledige Gefäß gefunden werden / höret auff das Oel zu fließen; das Oel nemlich Göttlicher Gnaden und Tröstungen.

Wie bereitestu dich zum Gebett? schaffest du auch alle diese Verhindernissen ab? klage dich an / und begehre Hülff von der Allerheiligsten Jungfrauen / etc.

Zweyter Punct.

Wie sie mit festem Vertrawen und Demuth allein umb dasjenige / so Gott gefällig gebetten.

Betrachte zum andern / mit was großem Vertrawen (welches das ander ist / so zu einem Vollkommenen kräftigen Gebett nothwendig) diese Jungfrau Gott gebetten habe; dan also die Wort des Herren bey dem Psalmisten. Ps. 90. 14. können auff sie gerichtet und gesagt werden / weil sie auff mich gehoffet / wil ich sie erretten / sie wird mich anrufen / und ich

wird sie erhören. Dieses Vertrawen aber in ihrem Gebett ist daher entstanden / die weil sie keiner Sünden ihr bewußt gewesen ist. Wan aber spricht der H. Johannes 3. Joan. 3. 21. Unser Hertz uns nicht strafset / haben wir das Vertrawen zu Gott / daß / was wir begehren von ihm / erhalten werden. Dan Ps. 33. 16. die Augen des Herrn gehen auff die Gerechten / und seine Ohren neiget er auff ihr Gebett. Darneben hat dieses Jungfräulein nichts ihre Gerechtigkeit oder Tugend zugeschrieben; sondern sich alleinig auff die grundlose Barmhertzigkeit verlassen / als wäre sie ihrentwegen im geringsten nicht würdigerhöret zu werden. Hat jederezeit mit dem Abraham gesagt / Gen. 18. 27. Ich wil zu meinem Herrn reden / die weil ich Staub und Aschen bin. Und mit dem Propheten Daniel c. 9. 18. O Herr / wir werffen uns vor dein Angesicht nicht in unser Gerechtigkeit; sondern in deiner vielfältigen Barmhertzigkeit. Also hat sie Gott umb solche Ding gebetten / so ihm am gefälligsten / und ihr / wie auch andern am dienlichsten seyn möchten. Welches / weil Gott allein bekant gewesen / hat sie auch seinem Göttlichen Willen alles heimgestellt.

Sie lehre / meine Seel / betten mit festem Vertrawen / und tieffster Demuth / und wandir nicht widerfahren solte / was du begehrest / folge dem Raht des H. Augustini / der also Epist. 121. ad Probam schreibt: Wans nicht also geschicht / wie wir gebetten haben / sollen wir solches mit Gedult annehmen / und Gott in allem danck sagen; die weil wir es darfür halten sollen / daß vielmehr dasselbig habe geschehen müssen / was Gott wil / als das wir begehren.

P.
A. Sufferen

Vol. II.
Part II

Dritter Punct,

Wie beständig sie in ihrem Gebett verharret, und von den Gebärden / so sie in Gebett gebraucht,

Betrachte / wie dieses Jungfräulein beständig und ohne Verdruss in ihrem Gebett verharret; und ist die Beharrlichkeit im Gebett ganz vonnöthen / soll das Gebett seinen Effect und Wirkung haben / laut der Lehr des H. Hieronymi über die Auslegung der Klaglieder Jeremia: Wer das jezige (spricht er) erhalten will / darumb er Gott bittet / muß seine Sinn und Hertz vom Gebett nie abwenden. Wie vorhin gethan hatte die Anna / davon geschrieben stehet im 1. Buch der Königen 1. Cap. 12. v. dero Angesicht / nach dem sie gebettet / nicht mehr in unterschiedliche Gestalt verändert ward. Viel weniger ist dieses Jungfräulein in ihrem Gebett unbeständig und veränderlich gewesen. Ja auch hat sie offermahlen neben dem Tag die Nacht im Gebett zugebracht / nach des Psalmisten Exempel / da er spricht im 118. Ps. 6. v. Ich stunde auff zu Mitternacht dich zu loben; wie auch nachmahl ihr gebenedeyter Sohn gethan Luc. 6. 12. Dahey kan auch betrachtet werden / mit was ehrenbietigen Gebärden sie gebetten / nemlich jetzt mit aufgehobten Händen / wie gethan haben Moyses / Exod. 17. 11. Aaron Levit. 9. 27. David Ps. 118. 8. wie auch der Prophet Jeremias das Volk Israel ermahnet hat. Thren 3. 41. Lasset uns unsere Herzen und Hände zum Herrn in dem Himmel hinauff heben. Jetzt mit gebogenen Knien / wie Salomon gethan vor dem gan-

gen Volk 3. Reg. 9. 8. v. 54. und nach dem Jesus ihr gebenedeyter Sohn Luc. 41. 40. Zum Orth ihres Gebetts / mehrentheils den Tempel des Herrn in ihr Haus / Kämmerlein erwehlet.

Hie schaw meine Seele / und lehre mich zu betten sollest; wie unablässlich wirst du ständig du müssest bey Gott anhalten.

An statt des Colloquii oder Gesprächs fange an würcklich auff jetzt magst Weiß zu betten / etc.

Der 22. Tag im Wintermonat

Leben der H. Jungfräulein
Martyrin Cäcilia.

Diese gloriwürdige Jungfräulein Martyrin ist auß den edelsten und reichsten geschlechtern zu Rom geboren / und zu Gott dem Herrn von kindlichen Jahren an beruffen worden; gegen welche sie von Anbeginn solche Lieb getragen / bis Nacht und Tag nichts anders gedacht / als welcher gestalt sie in derselbigen Leben nehmen / und ihr Leben schließen müste. Das Evangelij Buch trug sie allzeit bey sich / las es immer / und unterstunde sich an zu fleißigst alles / was sie gelesen im Wort stellen. Ihren Leib castenet sie ohn unterlass / und suchte nichts anders dadurch / als dem außgewählten Bräutigam Christo zu dem (deme sie mit Gelübde ihre Jungfräulein zu ewigen Zeiten aufgegeben) mehr und mehr zugefallen. Under dessen Jahren / so gnugsam waren zum Heil der Eltern hatten bald einen außgewählten an Adel und Reichthumben ihnen nicht ungleich war: Valerianus war dessen Name / deme haben sie ihre Tochter Cäcilia